

Zum Welt-AIDS-Tag: Leben ist ein Menschenrecht!

„Als mein Vater noch lebte, sagte er oft: ‚Ricardo, du musst ein Ziel haben im Leben, ein Ziel, für das es sich zu kämpfen lohnt.‘ Dann kam das Ergebnis: HIV-positiv. Dann kam die Krankheit. Da kämpfte mein Vater nur noch um jeden einzelnen Tag. Meine Mutter kämpfte um sein Leben mit Gebeten und den armseligen Mahlzeiten, die wir uns leisten können. Ich kämpfte für ihn auf der Straße: als Schuhputzer, Lastenträger, Eisverkäufer, Autowäscher. Ich zählte mein Geld, ob es wohl für die Tabletten für einen Tag reichen würde. Es reichte nie. Erschöpft und verzweifelt starb mein Vater. Erschöpft und verzweifelt kämpft meine Mutter weiter Tag für Tag um eine Mahlzeit, um ein bisschen Würde, um unser Leben. Aber ich kämpfe mit Zorn und mit Mut für die, die die Krankheit haben, für ihre Kinder, für ihre Familien: Um Medizin kämpfe ich, die wir bezahlen können, die uns nicht wie ein Almosen in die Hand gelegt wird. Um unser Recht auf Behandlung, die den Kranken ihre Würde lässt, um Achtung, Respekt und Verständnis kämpfe ich, für die, die das Sterben in der eigenen Familien ertragen. Ich kämpfe. Für meinen Vater.“

Eine aufrüttelnde Rede voll Zorn und Mut, gehalten von einem jungen Mann aus Lateinamerika. Ricardo ist einer von weltweit 15 Millionen Waisen oder Halbwaisen, deren Eltern an den Folgen des HIV-Virus gestorben sind.

Heute, am ersten Dezember, ist Welt-AIDS-Tag. Es ist im Jahreskalender ein politischer Aktionstag, der uns allen die immer noch große Gefahr dieser globalen Epidemie ins Bewusstsein rufen soll. Die Zahlen der aktuellen HIV-Statistik sind noch immer erschreckend: Seit Beginn der Epidemie vor über 35 Jahren haben sich über 78 Millionen Menschen mit HIV infiziert. Im Jahr 2019 waren es 1,7 Millionen Neuinfektionen. Über 35 Millionen Menschen sind laut UNAIDS, dem Hilfsprogramm der Vereinten Nationen, bislang weltweit an AIDS-Erkrankungen gestorben.

Die Zahlen der Statistik sind das eine an diesem ersten Dezember. Sie sagen uns, dass der Kampf gegen AIDS eine globale Kraftanstrengung bleiben muss.

Das andere an diesem Welt-AIDS-Tag ist die Erinnerung an die persönlichen Schicksale, die hinter den Zahlen stehen. Das Schicksal Ricardos ist eines davon: „Ich kämpfe mit Zorn und Wut für die, die die Krankheit haben, ihre Kinder, ihre Familien ... um Achtung, Respekt und Verständnis kämpfe ich, für die, die das Sterben in der eigenen Familien ertragen.“

Die Botschaft an diesem ersten Dezember sollen wir hören: Damit Ricardos Kampf nicht vergeblich ist, kommt es auch auf uns an! Es braucht unsere Solidarität mit denen, die mit HIV leben, und denen, die zu ihrem Leben gehören: Menschen, die um Betroffene Angst haben, die um ihre Toten trauern, die helfen wollen, der Krankheit vorzubeugen, ihre Schrecken zu bekämpfen.

Gut, wenn wir nie vergessen: Leben ist ein Menschenrecht! Amen.